

Brigitte Wachsmuth



# HISTO- RISCHE BLUMEN

Sorten – Anbau – Geschichten

# INHALT

- 6 **VORWORT**
- 8 **HISTORISCHE PFLANZENSORTEN UND IHRE MODEN**
- 10 **DAS AUSGEHENDE MITTELALTER UND DIE NEUE ZEIT**  
Die Akelei – Blumen und Frömmigkeit im Mittelalter 13 | Alte und neue Akeleien 14
- 18 **FÜRSTEN UND IHRE GÄRTEN – PFLANZEN SAMMELN ALS PRACHTENTFALTUNG**  
Die Tulpomanie 22 | Alte Tulpensorten 26 | Die Hyazinthe – eine Aristokratin in der Rabatte 28 |  
Gefüllte Hyazinthen 30 | Iris susiana – die Tragödie der Dame in Trauer 32
- 38 **DER GARTEN ALS KURIOSITÄTENKABINETT**  
Martagonlilien und ihre Hybriden 40 | Zwist unter Blumenfreunden 48 | Gefüllte Blüten 51 |  
Alte Sorten mit gefüllten Blüten 55 | Die Aurikel – lebende Antiquitäten 63 |  
Aurikelsammler 63 | Aurikelsorten 71
- 72 **FRÜHLINGSPRIMELN – VON DER FRÜHLINGSWIESE IN GARTENCENTER UND SUPERMÄRKTE**  
Die Nachkommenschaft von Primula juliae 79 | Florence Bellis und die Barnhaven-Primeln 79 |  
Alte Primelsorten 80 | Die Nelke – eine Blume mit System 83 | Theorien und Systeme 86 |  
Alte Federnelkensorten 89
- 92 **PFLANZENMODEN SEIT DEM 19. JAHRHUNDERT**  
Die viktorianische Farnhysterie 94 | Alte Farnsorten 97 | Veilchen – Die Blume der Patrioten 102 |  
Das Märzveilchen 102 | Alte Duftveilchen 105 | Parmaveilchen 106 | Sorten des Parmaveilchens 106 |  
Galanthophilie – die Schneeglöckchenleidenschaft 108 | Alte Schneeglöckchensorten 112 |  
Helleborusverrückte 114 | Ältere Helleborusorten 117 | Hostakrank 118 | Alte und neue Hostasorten 121
- 126 **PFLANZVORSCHLÄGE FÜR HEUTIGE GÄRTEN**  
Der Topfgarten 128 | Eine viktorianische »Fernery« 128 | Ein »Hosta Walk« 130 |  
Duftgarten in Ritzen und Fugen 130 | Garten in traditioneller Anlage 130  
  
Anbieter und Vereinigungen 133 | Literatur 133 | Register 135 | Bildnachweis 136



blau-weiß gestreifte Form. Als im 19. Jahrhundert die langgespornten amerikanischen Arten Einzug in die europäischen Gärten hielten, gerieten die alten Sorten schnell ins Hintertreffen. Die weitaus farbintensiveren Hybriden von *A. caerulea*, *A. chrysantha* und *A. formosa* waren die eindrucksvolleren Beet- und Rabattenpflanzen; einzig im Bauerngarten konnte die gewöhnliche Akelei ihre Stellung behaupten.

◆ Dabei liegt ihr Charme gerade nicht in Buntheit oder Fernwirkung, sondern in der Anmut der Details, der Demutshaltung ihrer Blüten, den perfekten, aber immer anmutigen Rosetten der gefüllten Formen, der Zartheit von Laub und Blütenstand, bei einigen Sorten dazu in der Färbung der Blätter. Erst im letzten Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts, als das Ansehen der europäischen Wildpflanzen in der Gartenkultur wieder zu steigen begann, besannen sich die Gartenfreunde auch wieder auf die Vorzüge der heimischen Akelei. Besonders in leicht schattigen Bereichen, dort, wo die Sonnenstrahlen das Blattwerk gerade noch durchdringen können, ist sie zu Hause und kommt mit einem Minimum an Pflege aus. Diese sollte vorzugsweise darin bestehen, Sämlinge mit begehrenswerten Eigenschaften auszulesen und zu verhindern, dass die dominan-

ten, verwaschen blau und trübbrot blühenden Pflanzen überhand nehmen. Hat man einen wirklich exzellenten Sämling, der es verdient, vermehrt zu werden, so lohnt es sich, ihn an eine bevorzugte – und isolierte – Stelle zu verpflanzen. Teilung ist nicht ganz einfach, starke Pflanzen können in kleinere Teile gerissen werden, aber auf jeden Fall sollte man Samen nehmen und testen, ob die gewünschten Eigenschaften echt weitergegeben werden. Englische Gärtner haben in den letzten Jahrzehnten in dieser Weise viele der verloren geglaubten Varianten wieder zugänglich gemacht, doch auch bei uns haben sich einige Formen in Samenmischungen erhalten.

#### ALTE UND NEUE AKELEIEN

**NORA-BARLOW-GRUPPE:** Der Name wird manchmal einer (Samen-)Sorte mit stark gefüllter rotweißgrüner Blüte ohne Sporn vorbehalten, allerdings ist auch eine Mischung unterschiedlicher Farben im Handel. Die Blüten stehen bei diesem Typ oft aufrecht. Einzelne Farben werden auch unter gesondertem Namen angeboten, insbesondere **'RUBY PORT'**, eine tief dunkelrote, fast schwarze Sorte, die echt aus Samen fällt. Besonders schön ist die Form **'GREEN APPLES'**, die entweder reinweiß mit ganz zart grünen Spitzen der Petalen oder insgesamt



## IRIS SUSIANA – die Tragödie der Dame in Trauer

◆ Im Jahre 2001 stand in dem weithin unbekanntem *Newsletter* der kaum weiter bekannten *Aril Society International*, einer kleinen, aber feinen Gesellschaft von Irisliebhabern und -züchtern, ein höchst elektrisierender Leserbrief. Eine Irisfreundin aus dem – von Nordamerika und Europa aus gesehen – fernen Australien teilte mit, dass in ihrer Obhut eine Gruppe der *Trauernden Witwe* blühe und gedeihe. Dem größten Teil der Blumenfreunde in aller Welt dürfte dies genauso entgangen sein wie die zugrunde liegende Tatsache, dass dieser Gartenschatz bei den Kennern als ausgestorben galt.

◆ Die voreilige Todesnachricht hatte die Liebhaber dieser alten Gartenpflanze einige Jahre zuvor unerwartet und scheinbar plötzlich getroffen. Bedenkliche Anzeichen gab es allerdings genug. Zwar lieferten noch Anfang der Neunzigerjahre des 20. Jahrhunderts Blumenzwiebelspezialisten problemlos, wenn auch nicht gerade preiswert, Rhizome von *Iris susiana*. Allerdings schwächelten diese, blühten unwillig, und anstatt zu wachsen und sich zu vermehren, schwanden sie oftmals in kürzester Zeit dahin. Alle Pflanzen aus kommerzieller Zucht galten als virusinfiziert, und als das Jahrtausend seinem Ende zuing, erbrachte eine Umfrage, dass weder in Europa noch Nordamerika auch nur ein einziger Bestand überlebt hatte.

◆ In einem solchen Fall ist es ein naheliegender Gedanke, am Wildstandort Samen zu sammeln und eine Nachzucht zu versuchen. Aber ein Wildstandort von *Iris susiana* existiert nicht. Wie Tulpen, Hyazinthen, Ranunkeln und viele andere Blumenzwiebeln und Knollenpflanzen war diese Iris Ende des 16. Jahrhunderts über Konstantinopel in die europäischen Gärten gelangt, und mit allergrößter Wahrscheinlichkeit wurde sie wie jene bereits seit langer Zeit in osmanischen Gärten kultiviert. Ihre nächste wilde Verwandte ist die Spezies *Iris sofarana*, die im Heiligen Land vorkommt. Der Gedanke ist attraktiv, dass es sich bei dieser Art um die biblischen »Lilien auf dem Felde« handelt, denn die Unterscheidung zwischen Iris und den Lilien wurde erst sehr spät getroffen, in volkstümlichen Benennungen bis heute nicht (Schwert-»lilie«). Vermutlich ist *Iris susiana*

selbst ein einziger, mehr als 500 Jahre lang immer durch Teilung vegetativ vermehrter Klon. Samenvermehrbar ist sie selbst nicht, allerdings wurde ihr Pollen auf andere, nah verwandte Arten übertragen, so dass einige *Iris-susiana*-Hybriden existieren. Ihr Aussterben wäre ein unermesslicher Schaden für die Gartenwelt, ist sie doch eine der schönsten Blumen, die je in einem Garten blühten. An diesem Rang bestand zu keiner Zeit irgendein Zweifel. Seit sie zum ersten Mal in Europa erschien, hat sie Blumenfreunde und Künstler begeistert. In den Bouquets der Stillebenmaler des 17. Jahrhunderts findet sie sich oft an prominenter Stelle. Das ist umso erstaunlicher, als ihre Farben eher dem gedämpften Spektrum zuzurechnen sind: ein Netz dunkler Linien auf grau-weißem Grund, die Domblätter hellgrau, die Hängeblätter etwas dunkler getönt. Die Blüte ist allerdings riesig, größer als bei jeder anderen Irisart, dabei auf vergleichsweise kurzem Stängel. Sie war eine Pflanze der wohlhabenden Blumenliebhaber und der repräsentativen Fürstengärten,







Duchesne selbst hat sie 1761 in seinem Garten entdeckt und nachgewiesen, dass es sich um eine stabile Mutation handelt, die »Erdbeere mit einfachem Blatt« fällt samenecht. Neben dem ungeteilten Blatt weist diese Form häufig auch eine mehr oder weniger starke Vireszenz der Blüten auf: Ähnlich wie bei den Jack-in-the-Green-Primeln haben Blüten und Früchte eine Halskrause aus kleinen Blättchen statt des üblichen fünfzipfligen Kelchs. Ausgesprochen selten, jedenfalls nicht mehr im Handel, ist die vireszente Form der Himbeere *Rubus idaeus* 'Phyllanthus', deren Früchte eher an Hopfen denken lassen als an die süße Delikatesse unserer Küchengärten.

◆ Viele dieser kuriosen Formen findet man erstaunlicher Weise heute noch bei der Ranunkel: Die gänzlich grünen Blüten der Sorten 'Baia verde' und 'Monet', die durchwachsenen Blüten von 'Hanbury' und 'Camporosso' und als Krönung 'Grimaldi', rosa-weiß gestreift mit grünem Herz – leider sind sie alle nur als Schnittblumen zu haben.

## ZWIST UNTER BLUMENFREUNDEN

*Der Blumist hält eine volle, nach den Regeln der Schönheit erprobte Blume für vorzüglich, wogegen der Botaniker, wenigstens Herr Ehrhardt, jede volle Blume, weil sie keine Zeugungstheile haben soll, als Missgeburten [sic] verwirft. Er greift die Blumisten, welche an Abarten und vollen Blumen ihr vorzügliches Vergnügen haben, am kitzlichsten Orte an, wenn er ihnen stillschweigend allen gesunden botanischen Menschenverstand abspricht, insofern die mehresten Blumisten an übernatürlichen, an kranken und zu Mißgeburten gehörigen Pflanzen Geschmack fänden.*

**G. LIEBNER,  
VOM BLUMISTISCHEN WERTH DER VOLLEN BLUMEN,  
NEUE BUNZLAUISCHE MONATSSCHRIFT ZUM NUTZEN  
UND VERGNÜGEN, BUNZLAU 1785**

◆ Im Jahre 1785 fühlte sich der Bunzlauer Kämmerer und große Blumist Gottlob Liebner bei der Lektüre von Ehrhardts »Gartenanmerkungen« in Hirschfelds *Taschenbuch für Gartenfreunde*, einem Almanach für Liebhaber der Gartenkunst, an seiner empfindlichsten Stelle gekitzelt.

Zwischen den Botanikern einerseits, an ihrer Spitze Carl von Linné – Ehrhardt war Hofbotaniker in Hannover-Herrenhausen und den Linnéschen Anschauungen verpflichtet – und den Gärtnern andererseits herrschte Streit. Sind gefüllte Blumen mit Recht die Favoriten der Blumenfreunde? Oder handelt es sich um widernatürliche Monstrositäten, ähnlich den Abnormitäten – Lieblinge barocker Gärtner, aber den aufgeklärten Wissenschaftlern der neuen Zeit ein Greuel?

◆ Ein Botaniker von heute, Helmut Poppendieck aus Hamburg, hat überzeugend dargelegt, dass hier zwei Positionen aufeinandertrafen, bei denen es um weit mehr ging als um die reine Blumenliebhaberei. Auf der einen Seite standen die Blumengärtner, auf der anderen die naturphilosophischen Fundamentalisten, die den Menschen als Störfaktor einer reinen und gesunden Natur betrachteten. Erlaubt war ihm nur, zu beobachten und die Natur betrachtend zu genießen. Jegliche Einmischung erschien von diesem Standpunkt aus als Frevel, besonders











#### ALTE SORTEN MIT GEFÜLLTEN BLÜTEN

Die folgende Liste enthält Varietäten vorwiegend heimischer Pflanzen. Viele von ihnen befanden sich schon lange in Gartenkultur, bevor der Streit um die gefüllten Blüten begann. Verschiedene Formen der Walderdbeere *Fragaria vesca*, besonders *F. v.* **'MURICATA'** mit ihren bepelzten Früchten und die ebenfalls vireszente **'MONOPHYLLA'**; daneben gibt es auch eine gefüllte Form *Fragaria vesca* **'MULTIPLEX'**; eine Zierform der Monatserdbeere: *F. vesca* var. *semperflorens* **'GOLDEN ALEXANDRIA'**. Das Buschwindröschen *Anemone nemorosa*; außer Farbvarianten wie **'ROBINSONIANA'** (blau) und **'ROSEA'** gibt es eine Reihe vireszenter Formen wie **'BRACTEATA PLENIFLORA'**, gefüllt, mit grünem Rand und weißer Mitte, und **'GREEN FINGERS'** mit einem

Büschel grüner Blättchen in der Blütenmitte, sowie weiß gefüllte Formen (besonders schön **'VESTAL'**). Das gartenwürdigste Buschwindröschen ist allerdings eine infertile Hybride von *Anemone nemorosa* mit der nah verwandten *Anemone ranunculoides*, nämlich *Anemone x lipsiensis*. Zwar steril, aber in keiner Hinsicht monströs, ist diese mondlichtgelbe, reich und lange blühende Form ein wahrer Gartenschatz.

Die Gattung Hahnenfuß umfasst gleich mehrere Arten, die schon früh unsere Gärten durch ungewöhnliche Formen bereichert haben. Als erstes Mitglied bietet das altbekannte Scharbockskraut *Ranunculus ficaria* schon im Vorfrühling eine Fülle ungewöhnlicher Formen auf, um den Gartenfreund zu beeindrucken, neben gefüllten und vireszenten Blüten auch solche mit abweichender Blattfarbe. Der *Plantfinder* listet etwa 100 Sorten auf, davon können etliche nicht nur die Sammler überzeugen: **'COLLARETTE'** mit goldgelben gefüllten Knöpfchenblüten, **'SALMONS WHITE'** cremeweiß und großblumig, **'DOUBLE MUD'**, ebenfalls cremeweiß, aber gefüllt, der *mud* (»Schmutz«) bezieht sich auf die Farbe der Blütenunterseite. **'GREEN PETAL'** ist ein vireszenter Winzling, der leicht verloren geht, und **'BRAZEN HUSSY'** eine empfehlenswerte Form mit kupferfarbenem Laub. Von den beiden gefürchteten Unkräutern *Ranunculus acris* und *Ranunculus repens* gibt es ebenso gefüllte Sorten *R. acris*, *Flore pleno* und *R. repens* var. *pleniflorus* (d), wie vom Silberhahnenfuß *R. aconitifolius*, dessen gefüllte Form **'PLENIFLORUS'**, das Silberknöpfchen, ist schon im *Hortus Eystettensis* dargestellt. Zu Familie der *Ranunculaceen* gehört auch das Leberblümchen (*Hepatica nobilis*). Seine gefüllten Formen waren immer höchst begehrt, besitzen sie doch zierliche kleine Blütenrosetten von besonderer Regelmäßigkeit. Die gefüllte rosa Form (*Rubra Plena*) ist wieder vielerorts zu haben, die blauen Varianten (etwa *Plena Czech form*) sind sehr gesucht und teuer, und die weißen geradezu legendär: sehr selten, sehr kostspielig und überdies nicht einfach zu halten. Eine nahe Verwandte des heimischen Leberblümchens, genauer seine japanische Spielart, entwickelte sich in den letzten Jahren beinahe zu einer Modeblume; seine Formen, von denen es Dutzende, wenn nicht gar Hunderte gibt, sind in Japan ebenfalls seit langer Zeit gesammelt, als Gartenschätze vermehrt und zu immensen Preisen gehandelt worden. Der Breitwegerich *Plantago major* besitzt nicht nur die uralte vireszente Form **'ROSULARIS'** sondern auch die bedeutend jüngere, aus dem 19. Jahrhundert stammende rotblättrige Sorte

'**COMTE DE CHAMBORD**' und die blauviolette '**KING OF THE VIOLETS**' geführt, die jedoch eher den Parmaveilchen zuzurechnen sind.

Die halbgefüllten Duftveilchen sind fast ausnahmslos im frühen 20. Jahrhundert als Sämlinge großblumiger Arten gefunden worden. Die bekannteste ist '**MRS. DAVID LLOYD GEORGE**', großblumig blau mit einer mehrfarbigen Rosette im Zentrum. Wenn sie oder die Sorte '**CYCLOPE**' (blau, weiß und hellorange-farbene Rosette) angeboten wird, sollte man nicht zögern und zugreifen, bei der weißen '**REINE DE BLANCHES**' aber ist Misstrauen geboten. Die echte Königin der weißen Veilchen ist bisher so wenig wieder aufgetaucht wie die violette '**PRINCESS MARY**'. Es wären wahre Kostbarkeiten, eine gewisse Skepsis ist allerdings in jedem Fall angebracht: Es ist fraglich, ob die heutigen Sorten tatsächlich mit den vielgepriesenen alten Sorten identisch sind. '**COUNTESS OF SHAFTESBURY**' allerdings, ein '**PRINCESSE-DE-GALLES**-Sämling, mittelblau, mit rosafarbener Rosette, die schönste von allen, existiert noch; es ist ein seltener Glücksfall, dass sie in Kalifornien überlebt hat.

## PARMAVEILCHEN

◆ Parmaveilchen waren wohl bereits seit langem im östlichen Mittelmeerraum in Kultur, bevor sie von Frankreich und Italien aus in die europäischen Gärten eingeführt wurden. Lange Zeit scheinen sie gar nicht von anderen Duftveilchen unterschieden worden zu sein. So findet sich in einem der erhaltenen Bände der Karlsruher Tulpenbücher die Darstellung eines Veilchens »mit seltsam gefüllten Blüten«, wie Gerhard Stamm in seiner Einführung vermerkt, der im Übrigen den noch ganz jungen G. D. Ehret als ausführenden Künstler vermutet. Die etwa um 1730 entstandene Abbildung ist botanisch präzise und weist das Veilchen eindeutig als Parmaveilchen aus. Sie ist damit die älteste Darstellung dieser Spielart.

◆ Alle echten Parmaveilchen sind gefüllt und werden vegetativ vermehrt. Ähnlich selten, wie es bei ihnen zu einer Samenbildung kommt, ist das Auftreten ungefüllter Varianten. Gärtnerisch ist ihre von den Duftveilchen verschiedene Herkunft unerheblich, sie benötigen dieselbe Pflege wie die weniger harten großblumigen Formen des Duftveilchens. In

folgenden Merkmalen kann man sie von *V. odorata* unterscheiden: Ihr gesamtes Erscheinungsbild ist zarter, das Laub heller und frischgrün, die Blätter weniger gerundet, sondern im Ganzen etwas schmaler und mehr zugespitzt. Die Ausläufer sind nicht so kräftig, aber deutlich länger und zahlreicher, so dass eine gut gewachsene Topfpflanze einer Ampelpflanze gleicht. Die Blüte beginnt im Winter. Die gefüllten Blüten sind größer als die des gefüllten Duftveilchens und deutlich heller im Farbton. Dunkle Formen waren immer sehr selten und existieren heute nicht mehr.

### SORTEN DES PARMAVEILCHENS

Tatsächlich sind nur wenige alte Sorten übriggeblieben, nämlich '**DUCHESSE DE PARME**', lavendelfarben, '**PARME DE TOULOUSE**' (mikrovermehrt unter zahlreichen verschiedenen Namen: »**LA VIOLETTA**«, »**VIOLETTE DE TOULOUSE**« oder »**DE TOLOSA**« im Handel), sowie '**D'UDINE**', etwas dunkler. Die nicht sehr vitale '**PALLIDA PLENA**' ('**NEAPOLITAN**'), blass lilafarben, wird als ursprüngliche Form angesehen. Die dunklere '**MARIE LOUISE**' (mauve-lavendel mit rosafarbenem Herz) blühte nachweislich vor 1830 im Garten der Frau von Hepp in Nürnberg, 35 Jahre bevor sie von Schuer aus Baden in ganz Europa verbreitet wurde. Sie hat die größten Blüten und längsten Stiele und war daher die bevorzugte Treibsorte. Als weiße Sorten sind noch vorhanden '**COMTE BRAZZA**' ('**SWANLEY WHITE**') mit bläulichem Schein und die neuere, in Neuseeland gefundene Sorte '**HOPLEY'S WHITE**' mit grünlichem Herz. Darüber hinaus existiert noch eine kleine Zahl weiterer, seltener Sorten: '**ASH VALE BLUE**', weiß mit blassblauen Markierungen auf dem äußeren Rand der Petalen, '**LADY HUME CAMPBELL**', '**FELINE**' (ungefüllt) und '**GLOIRE DE VERDUN**'. Der französische Veilchenfreund Pierre Barandou hat unter seinen Pflanzen sogar ein panaschiertes Parmaveilchen gefunden. Andere Duftveilchen zeigen ebenfalls die Neigung, weißbunte Blätter zu bilden. Ein weiterer Fund Barandous ist '**REINE D'AGENAIS**', eine spektakuläre panaschierte Form des Charlotte-Veilchens, beide sind aber wohl nicht mehr vorhanden.

◆ In den Salons der Gründerzeit war ein besonderes Veilchen als Topfpflanze beliebt, das sogenannte »chinesische« Baumveilchen, »*Viola arborea*«. Als Herkunftsland wurden manchmal auch die Kanarischen Inseln genannt. Tatsächlich ist das Baumveilchen keine eigene Art, sondern

